

Edith Huber  
Hans H. Decker

Euskirchener Str. 10  
50937 KÖLN (-SÜLZ)

den 5.4.1995

Kölner Stadt-Anzeiger  
- Leitung Sportredaktion -  
Breite Str. / Pressehaus  
50667 KÖLN

Sehr geehrte Herren,

daß der Sport in dem Ruf steht, vorwiegend intellektuell unbedarfte Menschen anzuziehen und deren Unbedarftheit noch Vorschub zu leisten, ist Ihnen sicher bekannt. Wie wir mit Gedauern feststellen, tut Ihre Redaktion das ihrige dazu, diesen Ruf zu nähren. Jüngstes Beispiel: anlässlich des Fußballspiels Leverkusen - Parma war von den "Gästen aus der Toskana" die Rede - nachdem bei einer ähnlichen Gelegenheit Salzburg schon einmal nach Tirol verlegt worden ist. Solche Schnitzer fördern die Fama vom hirnlosen Sport und von der Hirnlosigkeit derer (Journalisten, TV-Reporter, Funktionäre etc.), die sich beruflich dieser Branche verschrieben haben.

Apropos verschrieben: zur karnevaleskten Geographie gesellt sich bei Ihnen des Öfteren ein schwindelerregendes Deutsch. So radebracht Ihr wackerer Mitstreiter Schulte unter dem Datum des 16.3.95: "...die (...) Krise überlagerte die Stimmung, ließ doch menschlich gewesene Freude nie richtig aukommen." Glückwunsch: das hätte ein Quartalssäufer im Delirium tremens auch nicht besser hinbekommen.

Wozu diese Anmerkungen ? Wir lesen - seufz' - den Kölner Stadt-Anzeiger, und wir lesen manchmal auch dessen Sportteil. (Man gönnt sich ja sonst alles.) Aber so (s.o.) will Lesefreude, die doch so menschlich wäre, nie richtig aufkommen. Deshalb die Bitte: könnten Sie nicht gelegentlich auch für die Sparte Sport Ihres Blattes jemanden anheuern, der wenigstens die vierte Klasse der Grundschule absolviert hat ?

Mit prophylaktischem Dank und

skeptischen Grüßen aus Köln in Ostfriesland

*C. A. H. Decker*

Edith Huber, Heribert Becker  
(KStA-Abonnenten)

Euskirchener Str. 10  
50937 KÖLN (-Sülz)  
den 13.9.1995

Kölner Stadt-Anzeiger  
- Leserbrief-Redaktion -  
Breite Str. 70  
50667 KÖLN

**LESERBRIEF**

Betr.: Abschiebung sudanesischer (und anderer) Asylanten

So allmählich reicht's: Jetzt weichen auch schon Verfassungsrichter vor der Daueragitation chauvinistisch-rassistischer Politiker zurück, die sich einerseits - siehe Kruzifixaffäre - als Verteidiger des christlichen Abendlands aufspielen, im Vollbesitz ihrer Christlichkeit aber andererseits nicht davor zurückschrecken, einem Henkerregime wie dem sudanesischen in die blutbesudelten Hände zu arbeiten. Ist das nicht, mit Verlaub, eine Form der Staatskriminalität, die den zivilen Ungehorsam geradezu herausfordert? Hier wird doch die Menschenwürde mit Füßen getreten, und man bekommt Skrupel, einen Staat, der solches systematisch betreibt, als Steuerzahler zu unterstützen und damit zum Komplizen von Mörderkomplizen zu werden.

Mit freundlichen Grüßen

(Edith Huber)

(Heribert Becker)

**Edith Huber  
Heribert Becker  
Euskirchener Str. 10  
50937 Köln**

# Kölner Stadt-Anzeiger

KÖLNISCHE ZEITUNG

Leverkusener Anzeiger    Rhein-Eisg-Anzeiger    Eberbergischer Anzeiger

**M. DUMONT SCHAUBERG  
EXPEDITION DER KÖLNISCHEN ZEITUNG  
GMBH & CO. KOMMANDITGESELLSCHAFT  
50590 KÖLN, PRESSEHAUS  
TELEFON (02 21) 22 40, TELEFAX (02 21) 22 42 52 4  
TELEX 888 2361**

**Redaktion Köln, Direktwahl (02 21) 22 4/**

Redaktion Leserbriefe (0221) 224-2445

Köln, den 18. September 1995

Sehr geehrte Frau Huber,  
sehr geehrter Herr Becker,

herzlichen Dank für Ihre Zuschrift an die Redaktion des "Kölner Stadt-Anzeiger". Dieses Schreiben dient ausschließlich dazu, Ihnen den Eingang zu bestätigen und Ihnen zu erläutern, wie wir weiter verfahren. Ihre Zuschrift wird nun zunächst geprüft. Fragen und Anregungen leiten wir weiter an die zuständigen Ressorts, bei Bedarf auch an die auswärtigen Lokalredaktionen unserer Zeitung.

Meinungen wie auch Kritik veröffentlichen wir gern. Allerdings erhalten wir weit mehr Einsendungen, als wir in der Zeitung unterbringen können. So ist Auswahl unvermeidlich, und auch Kürzungen müssen wir häufig vornehmen. Dennoch geben wir uns große Mühe, möglichst vielen Lesern Gehör zu verschaffen. Daß dies nicht perfekt gelingen kann, ist uns klar. Manchmal müssen wir auch um etwas Geduld bitten.

Zunächst jedoch nochmals herzlichen Dank  
und freundliche Grüße



(Günther Braun)  
Kölner Stadt-Anzeiger  
Redaktion Leserbriefe

Heribert Becker  
Tel. 444433

Euskirchener Str. 10  
50937 KÖLN  
den 19.10.1995

Kölner Stadt-Anzeiger  
- Red. Leserbriefe -  
Breite Str. 70  
50667 KÖLN

Betr.: Artikel "Zwei Revolutionäre der Kunst" von Katja Behrens,  
KStA. vom 19.10.1995

L E S E R B R I E F

Ein wenig mehr Hintergrundinformation über den z.Z. in Düsseldorf zu bewundernden "Revolutionär der Kunst" David Alfaro Siqueiros wäre schon wünschenswert. Ich gestatte mir, sie nachzuliefern: Spätestens seit dem Spanischen Bürgerkrieg militanter Stalinist, führte Siqueiros, als Polizist verkleidet, die Killerbande an, die am 24. Mai 1940 in Coyoacán (Mexiko-Stadt) den vor Stalins Schergen nach Mexiko geflohenen und dort die Gastfreundschaft des großen Wandmalers Diego Rivera genießenden Leo Trotzki "liquidieren" wollte. Zwar wurde dabei "nur" Trotzkis Enkel verletzt und sein Sekretär entführt (dessen Leiche man übrigens vier Wochen später in einem Haus fand, das Siqueiros' Familie gehörte), aber dafür war der Maler organisatorisch auch an der tatsächlichen Ermordung Trotzkis am 20. August 1940 beteiligt. Mit Hilfe seines Stalinistenfreunds Pablo Neruda floh er im Mai 1941 nach Chile, kehrte sechs Jahre später von dort nach Mexiko<sup>zurück</sup> und erklärte stolz: "Ich muß feststellen, daß ich meine Beteiligung [an den Mordanschlägen auf Trotzki. H.B.] für eine der ehrenhaftesten Handlungen meines Lebens halte." Ich hingegen muß feststellen, daß ich das Werk eines solchen Ehrenmanns und "Revolutionärs der Kunst" beim besten Willen nicht zu bewundern vermag.



(Heribert Becker)

P.S. Zur Bestätigung der angeführten Fakten lädt es möglich eine Kölner Hans-Guttmann-Ausstellung, die derzeit (20.10.) im KStA. zu sehen ist.

den 11.11.1996

Kölner Stadt-Anzeiger  
- Red. Leserbriefe -  
Breite Str. (Pressehaus)  
50667 KÖLN

Betr.: Ihre diversen Artikel zum Thema "Carl-Diem-Weg",  
zuletzt am heutigen 11.11.96

L E S E R B R I E F

Fast jeder Nazi, sofern er nicht gerade mit eigenen Händen gemordet hatte, vermochte in der Bundesrepublik glänzend Karriere zu machen. Das verrät dem unvoreingenommenen Betrachter eine Menge über dieses Staatsgebilde. Auffallend von Beginn an die Affinität führender christlicher und christdemokratischer Kreise zu den zwangsgewandeten braunen Barbaren. Natürlich sträuben sich auch im Falle Diems, dessen Nazitum längst außer Frage steht, Christdemokraten und Gleichgesinnte gegen die Umbenennung des "Carl-Diem-Wegs" in Müngersdorf (der beispielsweise ganz gut "Jesse-Owens-Weg" heißen könnte). Es ändert sich halt wenig hierzulande. Für eine Beibehaltung des Straßennamens könnten wir uns nur erwärmen, wenn besagter Weg eine Sackgasse wäre und in einem Ödgelände endete - wie anno 1945 das Weltbild Diems und seiner uniformierten Herren von der Herrenrasse.

.....  
(Edith Huber)

  
.....  
(Heribert Becker)

**Frau Edith Huber  
Herrn Heribert Becker  
Euskirchener Str. 10  
50 937 Köln**

# Kölner Stadt-Anzeiger

KÖLNISCHE ZEITUNG

Er verkündet Anzeiger    Rhein-Sieg-Anzeiger    Oberbergischer Anzeiger

**M. DUMONT SCHAUBERG  
EXPEDITION DER KÖLNISCHEN ZEITUNG  
GMBH & CO. KOMMANDITGESELLSCHAFT  
50590 KÖLN, PRESSEHAUS  
TELEFON (02 21) 22 40, TELEFAX (02 21) 22 425 24  
TELEX 888 2361**

**Redaktion Köln, Direktwahl (02 21) 224/  
Redaktion Leserbriefe (0221) 224-2445**

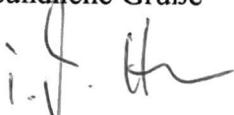
Köln, den 15. November 1996

Sehr geehrte Frau Huber, sehr geehrter Herr Becker,

herzlichen Dank für Ihre Zuschrift an die Redaktion des "Kölner Stadt-Anzeiger". Dieses Schreiben dient ausschließlich dazu, Ihnen den Eingang zu bestätigen und Ihnen zu erläutern, wie wir weiter verfahren. Ihre Zuschrift wird zunächst geprüft. Fragen und Anregungen leiten wir weiter an die zuständigen Ressorts, bei Bedarf auch an die auswärtigen Lokalredaktionen unserer Zeitung.

Meinungen wie auch Kritik veröffentlichen wir gern. Allerdings erhalten wir weit mehr Einsendungen, als wir in der Zeitung unterbringen können. So ist Auswahl unvermeidlich, und auch Kürzungen müssen wir häufig vornehmen. Dennoch geben wir uns große Mühe, möglichst vielen Lesern Gehör zu verschaffen. Daß dies nicht perfekt gelingen kann, ist uns klar. Manchmal müssen wir auch um etwas Geduld bitten.

Zunächst jedoch nochmals herzlichen Dank  
und freundliche Grüße



(Günther Braun)  
Kölner Stadt-Anzeiger  
Redaktion Leserbriefe

Heribert Becker

Euskirchener Str. 10

50937 KÖLN

den 18.11.1996

Kölner Stadt-Anzeiger

Red. Leserbriefe

- Herrn G. Braun -

Pressehaus

50590 KÖLN

Betr.: Unser Leserbrief vom 11.11.96 zum Thema "Carl-Diem-Weg" - Ihr Formbrief dazu vom 15.11.96

Herr "Leserbriefredakteur",

zum wiederholten Male würgen Sie nun eine Leserzuschrift von uns mit einem Ihrer heuchlerisch-verlogenen Formbriefe ab. Was soll das? Was ist so "unpublikabel" an unserem knappen Zeilen? Jede Feststellung, die dort getroffen wird, ist doch historisch zweifelsfrei belegt. Und dazu, diesen Herrn Diem abzulehnen, gehört ja nun wirklich nicht viel!

Statt die Gelegenheit zu nutzen, das - gelinde gesagt - bescheidene Niveau Ihres Blattes ("Unabhängig, überparteilich": ein schlechter Scherz) auf dem Leserbriefseiten durch eine offene Auseinandersetzung von qualifizierten Meinungen und Gegenmeinungen ein wenig anzuheben, erniedrigen Sie sich zum Wachhund eines bestimmten neo-konservativen Konformismus, der alternative Ansichten von einem gewissen Abweichungsgrad an nicht mehr gelten lässt. Offenbar ist das Ihr und Ihrer Brötchengeber Demokratieverständnis: Nieder mit dem Pluralismus! Gratuliere, Sie liegen voll im Trend.

Was mich an Ihrem Job in der "Leserbriefredaktion" (die ich mir immer, ich kann nichts dafür, als eine Art Hundehütte vorstelle) interessiert: Wie fühlt man sich eigentlich so als Kleinzensor, Mimiaturimquisitor oder Kettenhündchen des Juste Milieu und des kölschen Klüngels? Ist Ihnen die Knechtsseele, die man dazu doch sicher benötigt, angeboren, oder wurden Sie von Ihrem Herrchen nach und nach dressiert? Bitte, lassen Sie's mich wissen; ich bin psychologisch bzw. psychopatholo-

gisch interessiert und wirklich neugierig, wie das Innенleben eines "Journalisten" beschaffem ist, dessen Tätigkeit darin besteht, für eine Provinzpostille kritische Leser zu verbellen.

Miau, miau...

A handwritten signature in black ink, appearing to read "H. D. Ossen".

Heribert Becker  
Tel. 0221/444433

Euskirchener Str. 10  
50937 KÖLN (-Sülz)  
den 28.11.1996

Kölner Stadt-Anzeiger  
- Leserbriefredaktion -  
Breite Str./Pressehaus  
50667 KÖLN

Betr.: Besprechung der René-Magritte-Ausstellung in Düsseldorf, KStA. vom 27.11.96

L E S E R B R I E F

Im Ihrer Besprechung der René-Magritte-Ausstellung in Düsseldorf kommt nicht ein einziges Mal das Wort "Surrealismus" vor. Dabei ist Magritte ohne den Surrealismus gar nicht denkbar - und umgekehrt. Es ist, als redete man vom Papst und ließe unerwähnt, daß er Christ ist.

Unwissenheit oder Absicht ?

Der Surrealismus war eine linksradikale internationale Bewegung, der es im erster Linie nicht um ästhetische Dinge, sondern um eine alles umfassende Revolution ging. Das hat gewisse Leute schon immer gestört. Aber Magritte war jahre- und jahrzehntelang ein sehr militanter Mitstreiter dieser Bewegung, vor allem innerhalb der höchst kampffreudigen Brüsseler Surrealistengruppe. Dies zu verschweigen und den Mann auf seine Tätigkeit als Maler zu reduzieren, erfüllt den Tatbestand der Geschichtsklitterung.



(Heribert Becker)